

Franz-Karl Nieder

Limburg und Limburg

Graf Emicho von Leiningen hat 1180 in Limburg eine Münze prägen lassen und sich dort als „Limburgensis“, als Limburger, verewigt. Dieses Limburg wurde von der Forschung lange Zeit irrtümlich für die heutige Stadt Limburg an der Lahn gehalten.

Nunmehr stellt sich heraus: Graf Emicho von Leiningen war zwar Herr über Limburg, jedoch nicht über Limburg an der Lahn, sondern über das Kloster Limburg im heutigen Bad Dürkheim.

Das Fürstentum zu Leiningen erstreckte sich ursprünglich linksrheinisch von Bad Dürkheim bis nach Lothringen und ins Elsass.¹ In diesem Bereich habe wir also jenes Limburg zu suchen, dessen Herr 1180 eine Münze prägen lies.

Eine Reise nach Bad Dürkheim bringt uns zu einer imposanten Klosterruine hoch über der heutigen Kreisstadt Bad Dürkheim. Die Ruine kann mit dem Auto erreicht werden; es gibt dort oben sogar einen Parkplatz für einen Omibus. Bei der Ruine handelt es sich um die Überreste des Klosters Limburg, das ab 1025 als Hauskloster der Salier zu einer Abtei des Benediktinerordens mit einer Basilika „Zum heiligen Kreuz“ umgebaut wurde. Die Kirche ist eine langgestreckte dreischiffige romanische Säulenbasilika mit Querhaus; sie zählt zu den größten und bedeutendsten Denkmälern der frühsalischen Baukunst.“²



Das Foto wurde übernommen von der Webseite der Aktion Limburg e.V., die sich zum Ziel gesetzt hat, zur Erhaltung der Ruine beizutragen und die Geschichte des Klosters wach zu halten.

Das Kloster wurde von Kaiser Konrad II. gestiftet. Kaiser Konrad, geboren um 990, war deutscher Kaiser von 1027 bis zu seinem Tod am 4. Juni 1039 in Utrecht.³

Der Bau des Klosters ist wohl um 1000 begonnen worden. Ein Teil der Klosterkirche wurde 1035 in Anwesenheit von Kaiser Konrad geweiht; nach Fertigstellung der Kirche wurde diese im Jahr 1042 konsekriert.

¹ VBG Amorbach mbH & Co.

² Wikipedia

³ Die Lebensdaten von Kaiser Konrad II. sowie seiner hier genannten Urkunden sind nach „Regesta Imperii digital“ recherchiert.

Im Kloster wurden zeitweise die Insignien des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation aufbewahrt. Die Reichs-Insignien, auch Reichskleinodien genannt, sind die Herrschaftszeichen der Kaiser und Könige des Reiches. Dazu gehörten vor allem die Reichskrone, die heilige Lanze und das Reichsschwert. Es gab zunächst keinen festen Aufbewahrungsort für den Reichsschatz. Als einer der frühesten uns bekannten Orte dürfte das Kloster Limburg bei Bad Dürkheim gelten, das im 11. Jahrhundert im Besitz der Reichs-Insignien war.⁴ Dem entspricht ein Vermerk aus dem Jahr 1064; dort wird erwähnt, dass die Kleinode des Klosters nach Speyer gebracht wurden, darunter auch die „gülden Kron“.⁵

In der Klosterruine befindet sich das Grabmahl von Gunhild aus Dänemark, der Gattin von Kaiser Heinrich III. – Gunhild starb 1038 in Italien; ihr Leichnam wurde dann ins Kloster Limburg überführt.



Ob das Grab jedoch ihr zuzurechnen ist, bleibt aufgrund der Differenzen zwischen dem anthropologischen Befund und der historischen Überlieferung unsicher.

Drei Urkunden unterzeichnete Kaiser Konrad II. im Kloster Limburg.

- Am 20. Februar 1032 schenkte Konrad II. dem Bischof von Speyer die Abtei Schwarzach im Gau Ortenau unter der Bedingung, dass der Bischof und seine Nachfolger für alle Zeiten der in ihrem Bistum gelegenen, vom König erbauten Abtei Limburg ihren Schutz gegen jedermann angeheißen lassen.
- Am 2. August 1033 hat Konrad II. der Kirche zu Paderborn eine ihr widerrechtlich entzogene Besitzung ersetzt.
- Am 17. Januar 1035 hat der Kaiser, zusammen mit seiner Gemahlin Gisela von Schwaben, dem Kloster Limburg seinen Besitz zu Dürkheim, Wachenheim, Schifferstadt und an anderen Orten geschenkt.

Gelegentlich wird als Ausstellungsort dieser drei Schenkungsurkunden irrtümlich das Stift in Limburg an der Lahn genannt.⁶

Schon bald wurde das Kloster weit über die Grenzen des Fürstentums Leiningen bekannt. Am 3. Dezember 1038 fand eine Synode im Kloster statt. Auf Betreiben und in Anwesenheit von Kaiser

⁴ Wikipedia, abgerufen am 5. November 2019

⁵ Freundliche Information von Rolf Jochum vom 31. Oktober 2019.

⁶ Wolf Heino Struck, Das St. Georgenstift in Limburg an der Lahn. 1956, Regest Nr. 4.

Konrad II. wurde dort die heute noch geltende Festlegung auf vier Adventsontage im Kirchjahr beschlossen.

Nach den Saliern übernahmen die Stauffer die Herrschaft über das Kloster und übertrugen die Schutzvogtei den Grafen von Leiningen. Der Vogt hatte für den Schutz des Klosters zu sorgen; zugleich war er für die Außenvertretung des Klosters zuständig, damit die Mönche sich ganz dem Gebet widmen konnten. Für seine Dienste hatte das Kloster den Vogt zu entschädigen. Emich III. von Leiningen, gestorben zwischen 1180 und 1187, verheiratet mit Elisabeth von Eberstein, war jener Graf, der sich 1180 bei der erwähnten Münzprägung als Herr von Limburg ausgab, als Herr des Klosters Limburg. Sein Nachfolger Friedrich I. Emich erhielt 1205 die Vogteirechte über das Kloster. Die Erteilung der Vogteirechte 1205 stand in Zusammenhang mit dem 1205 vom Reich erteilten Auftrag, das Kloster zu schützen. Der Vogt erbaute vor 1212 die Hardenburg in der Nähe des Klosters, und zwar widerrechtlich auf Grund und Boden des Klosters.⁷

Es muss also unterschieden werden zwischen der Stadt Limburg an der Lahn und dem ehemaligen Benediktinerkloster Limburg beim heutigen Bad Dürkheim.

Irrtümlich wurde jedoch vielfach die Münzprägung des Jahres 1180 der Stadt Limburg an der Lahn zugeschrieben:

- Studienrat Dr. Robert Laut aus Limburg bezog die Münzprägung im Jahr 1180 auf die heutige Stadt Limburg an der Lahn, nicht auf das Benediktinerkloster Limburg im heutigen Bad Dürkheim.⁸
- Wohl unabhängig von Robert Laut hat auch Hermann Heck aus Diez als Ort der Münzprägung Limburg an der Lahn angenommen.⁹
- Auch nach Eugen Stille hat Emicho von Leiningen die Münze in Limburg an der Lahn prägen lassen.¹⁰
- Und auch der Schreiber dieser Zeilen hat noch 2008 gemeint, die Stadt Limburg an der Lahn sei bei der Münzprägung 1180 gemeint.¹¹

Die Gefahr einer Verwechslung lag jedoch nahe, denn die Leiningen hatten tatsächlich Besitz an der Lahn.¹² Die Kenntnis von einem Benediktinerkloster auf der linken Rheinseite dürfte damals wie heute im rechtsrheinischen Limburg nicht sehr hoch sein. Ein Besuch der Klosterruine kann hier aber Abhilfe schaffen.

1504 und während der Bauernkriege 1525 wurde das Kloster zerstört. Die Gebäude verfielen im Lauf der Zeit. Heute bemühen sich die Kreisstadt Bad Dürkheim, die staatliche Denkmalpflege und private Initiativen um die Ruine auf dem Berg oberhalb von Bad Dürkheim.

In jüngerer Zeit konnten sich Besucher der Klosterruine in einer kleinen Klosterschenke stärken. Noch im März 2016 haben wir dort in den Ruinen des Kreuzganges Kuchen zu uns genommen. Wegen eines Brandes in der Nacht vom 13. auf den 14. Juli 2017 ist die Klosterschänke jedoch bis auf weiteres geschlossen.

Und noch eine Nachricht für Heiratswillige: Das Standesamt Bad Dürkheim führt in der Krypta der Klosterruine Trauungen durch.

⁷ Ingo Toussaint, Die Grafen von Leiningen. 1982, S. 113 f.

⁸ Robert Laut, Die Herrschaft Limburg; in: Nassauische Annalen 1954, S. 81-85, hier S. 84.

⁹ Hermann Heck, Altleiningscher Besitz im Lahnggebiet; in: Nassauische Annalen 1955, S. 11-29, hier S. 13.

¹⁰ Eugen Stille, Limburg an der Lahn und seine Geschichte. 1971, S. 31 f.

¹¹ Franz-Karl Nieder, Die Entwicklung der Demokratie in Limburg; 2008; S. 5 f.

¹² Wolf Heino Struck, Das St. Georgenstift in Limburg an der Lahn. 1956, Regest Nr. 7.